



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der fünffte Sonntag nach der HH. drey Königen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

Begirden / den Himmel zu erlangen. Schick
mir / mein Gott / Kreuz und Leyden / so lang
lang du wilt / solle es auch mein ganzes Leben
währen / ich will es gedultig annehmen.

Lieb zum Kreuz und Leyden.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / behalt
uns in Krafft dieses heiligen Opfers / das
thes unser Schwachheit allezeit von allem Unheil
nige / und beschütze. Durch ic.

Der fünffte Sonntag nach der drey Königen.

Das Reich Gottes ist gleich einem Menschen
guten Saamen in seinen Acker außgesät.

Innhalt des 3. Evangelij.

Er Welt-Heyland sagt / das Reich
tes seye gleich einem Menschen / der
Waizen in sein Feldbau außgesät hat
aber bey nächtllicher Zeit habe sein Feind Unkraut
über den guten Saamen gesät. Nachdem
Diener dieses Haus-Vatters gesehen / daß
solches Unkraut neben dem guten Saamen be-
ne aufzuschiesen / fragten sie / ob es ihme be-
wäre / dasselbige aufzureutten / welchen er zur
wort folgen ließe / es wäre noch nicht die
Zeit zu solcher Arbeit / auß Besorg / daß sie

das Gute mit dem Bösen aufraufften / hiesse sie also warten biß zur Schnitt-Zeit / alsdann wurden sie das Unkraut verbrennen / das Getraid aber in die Schuere einführen.

Betrachtung

Warumb in diesem Leben die Fromme und Gottlose unter einander vermischet leben?

§. 1. Das Reich Gottes auff dieser Welt / ist die Kirchen Gottes / und dise vergleicht sich einem Acker / in welchem CHRISTUS und seine heilige Mitarbeiter den guten Saamen haben ausgesprengt / in dem sie das Evangelium und die tugendbringende Lehr verkündiget haben / aber CHRISTI Feind / der Teuffel / hat das Unkraut entzwischen geworffen / da er seines gleichen gottlosen Menschē falsche Lehr hat fürgebracht: und zwar mag man / so lang dieses Leben währet / das Unkraut von dem Kern der Tugend nit also wohl unterscheiden: Die Frommen müssen in mitten der Bösen leben / und scheint dem äußerlichen Ansehen nach / als wann ihre Werck deren Frommen gleich wären: und welches noch verwunderlicher ist / so geschicht zu Zeiten / daß / was heut Unkraut ist / morgen guter Weizen werde. Der Sünder kan sich noch bekehren / darumb soll keiner verzweifflen; und der so anjeho fromm ist / kan sich noch verkehren / darumb soll keiner hoffärtig werden; sollen uns auch nicht den jenigen vorsehen / welche wir mit ärgerlichen Lasteren behaftet zu seyn sehen.

§. 2. Das Unkraut wächst zu Zeiten weit über
Erster Theil. Kf das

das Getraidt hinaus / und verstecket es. Was geschicht es auch / daß die Frommen von den Gottlosen untertruckt werden / die Bosheit erhaltet den Sieg / und die untertruckte Tugend seuffzet. Davon sich einest auch David verwunderet / zu Gott schend: **warum gehet es den Gottlosen alles so wol hinaus.** Difes aber geschicht derenthalben / weil die Welt nit das jenige Ort ist / in welchem die Fromme belohnen will. Hie ist unser Kampfplatz / der Himmel ist / in welchem wir gekrönet werden. Und dieweil der gerechte Gott auch etliche gute Werck der Bösen nicht will lobnt hingehen lassen / will er solche mit zeitlichen Wohlfsart vergelten. O ihr elende Schlachfer der göttlichen Rach / wie billich sehet ihr zu wainen! Ihr werdet / als die Ochsen mit Blutt allhie gekrönet / dieweil ihr der göttlichen Gerechtigkeit all dorten müßet in der Höllen geschlaget werden. Euch aber / auserwählte Seelen / müßet Gott allhie ab / dieweil er euch liebet. Er dienet sich der Gottlosen gegen euch / wie sich der Vater der Ruthen gegen seinen lieben Kindern braucht / nach dem er deren nach Nothdurfft sich dienet / wirfft er sie in das Feuer / die Erbbschafft aber gibt er den also gezüchtigten Kindern. *si correcti non fuerint, servat aeterna supplicia, eorum malitiâ iustè utitur, ut alijs ingerat mala reprobata.* S. Aug. **Den Bosshafften / wann sie nit nicht gebesseret haben / behaltet vor die ewigen Peynen der jenige / welcher sich der Gottlosen rechtmäßig gebraucht / auff daß Er durch die Fromme mit zeitlichen Ublen züchtige.**

nach der H. H. drey Königen. 515

§. 3. Zur Zeit der Ernde wird man das Unkraut
in das Feuer werffen / das Getraid aber in die
Scheuren einsambeln. Zu End der Welt wird
man gleichfalls die Frommen und Böse von ein-
ander scheiden / und dise in die Höll auff ewig
verbannen; jene aber in den Himmel versetzen. Wie
wird es alsdann mit dir ergehen? frage dein Leben
darumb / es wird dir vorsagen / was du alsdann
zu hoffen oder fürchten haben werdest. Bemühest
du dich / der jenigen Sorsältigkeit / welche Gott
zu deiner Seelen Heyl tragt mit Zuarbeiten?
Nimbst du auß den Gnaden / und Einsprechungen
Gottes in den Tugenden zu? tragest du lähres Stro/
oder fruchtbares Eher? Wie vil sündest du gute
Werck in deinem Leben? Gott hat dir vil Gutes
gethan / Er will aber solches von dir mit einem Ge-
win widerumb haben. Wie fromm wurden so
vil in Dörfferen und Heydenschaft verlassne
Seelen Frucht bringen / wann sie so vil Unterricht/
und Mittel hätten / heilig zu leben / als du empfan-
gen? Nach dem Gott so vil an dich gewendet / so
hast du dich billich zu fürchten / wann du bey allem
ditem nicht zu einer grossen Heiligkeit dich erschwins-
gest. Profers frumentum? horreum spera. Profers
spinas? ignem time. S. Aug. Bringest du gutes
Traid herfür? so hoffe die Scheuren.
Tragst du Dörner? so fürchte das Feuer.

Ube dich in guten Wercken.

Bette für die Christliche Kirchen.

Gebett.

Beschütze / O Herz / dein Gemainde / mit stä-
tiger Gütigkeit / auff das sie / welche all ihr
Kt ij Vera

Vertrauen auff dein starcke Hilff setzet / allezeit
durch dein Beschützung erhalten werde. Durch x.

Der sechste Sonntag nach der H. H.
Drey Königen.

Das Reich Gottes ist gleich einem Senffkörnlein
welches ein Mensch in seinem Acker säet.
Matth. 13.

Innhalt des 3. Evangelij.

Der Welt-Heyland saget seinen Jüngern
das Reich der Himmel seye gleich einem
Senffkörnlein / welches aufgesät wird.
Dessen Saamen ist zwar der kleinste auß allen
Saamen / doch / so es erwachset / wird es größer
als alle andere Kraut-Gewächs / also daß auch die
Vögel des Luffts ihre Nester darauff machen. Je-
sus sagt auch CHRISTUS, das Reich Gottes ist
gleich einem Saurtaig gleich / welches ein Weib
nimmt / und darmit drey Megen Meel anhöfflet / bis es
gähe / und also pflegte der Heiland
seine göttliche Lehren durch auch dem gemeinen
Mann verständliche Gleichnussen zu erklären.

Betrachtung

Von der lästlichen Sünd.

§. 1. Gleichwie nichts kleiner ist / als ein Senff-
körnlein / also ist auch dem Schein nach nichts klei-
ner als ein lästliche Sünd. Wir pflegen zu sagen
Was solte es umb ein kleine Unwarheit / umb ein
Zerstreuung in dem Gebett / was umb ein vergess-
nes müßiges Wort seyn? Aber uns auß dem Ge-
schumb